Die "Stiftung Pro Olten" im Jahre 1982

Autor(en): **Studer, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **42 (1984)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

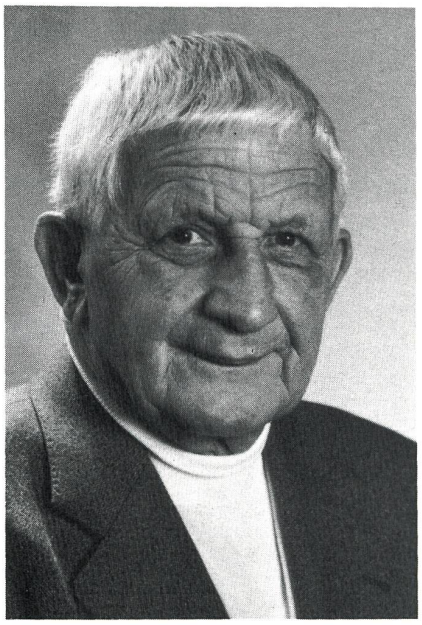
Die «Stiftung Pro Olten» im Jahre 1982

Am Sonntag, dem 5. Dezember 1982, konnte die Stiftung Pro Olten in ihrer 5. festlichen Matinee im Stadttheater Olten drei weiteren Mitbürgern die goldgeprägten Medaillen «Für hohe Verdienste um Olten» überreichen lassen. Die wiederum von sehr zahlreichen Besuchern getragene Veranstaltung war wie in allen Vorjahren umrahmt von stilsicheren Darbietungen der Bläsergruppe des Stadtorchesters Olten.
Der Stiftungsrat, personell unverändert, konnte für die Matinee 1982 als Laudanten gewinnen: Herrn Ständerat Dr. Max Affolter, Olten, Frau Hedwig Kubli-Kasser, Olten, und Herrn Direktor Dr. Alfred Wyser, Olten.

Die Geehrten:
Dr. Max Gubler, Industrieller, ist seit Dezennien einer der markantesten Sportführer der Schweiz. Seit 12 Jahren ist er Präsident des Schweizerischen Tennisverbandes, der mit rund 160000 aktiven Sportlern zu den grössten Sportverbänden in der Schweiz zählt, nur noch übertroffen von den Schützen, den Turnern und den Fussballern. Als Dr. Max Gubler das Tennis-Präsidium übernahm, zählte sein Verband erst 50000 Mitglieder, die in 440 Klubs auf 1300 Tennisplätzen spielten. Heute sind es 160000 Spieler, gegen 3000 Tennisplätze und weit über 800 Tennisklubs.

Max Gublers nationales Wirken als Sportführer ist tatsächlich aus unserer Stadt Olten herausgewachsen. Als gebürtiger Thurgauer kam er in jungen Jahren beruflich nach Olten und hat in unserer Stadt sofort Wurzeln geschlagen. Im Tennis selbst ein ausgezeichneter Spieler, war er zuerst 20 Jahre lang Präsident des Tennisklubs Olten, übernahm später die Leitung der Region Zentralschweiz und steht seit 1971 an der Spitze des Schweiz. Tennisverbandes. Unter seinem Präsidium ist Tennis zum Volkssport mit einer stürmischen Breitenentwicklung geworden. Der Bau von Tennishallen macht dieses Spiel neuerdings auch zum Ganzjahressport. Nach dem Krieg übernahm es Dr. Max Gubler, mit den Centropa-Turnieren in Olten die Jugend Europas im friedlichen Wettstreit wieder zusammenzuführen. Er strebte danach, dem Sport einen tieferen Sinn zu geben. Er wollte Sport nie nur als sturen Kampf, als knochenharten Wettbewerb verstanden wissen. Ihm schwebte der spielende Mensch, der Homo ludens, als Gegengewicht zur Hektik unserer Zeit und zur unerbittlichen Einspannung des Menschen im Arbeitsprozess vor.
Max Gubler war aber auch Förderer anderer Sportarten. So stand er als einer der tatkräftigsten Initianten mit an der Wiege der Kunsteisbahn Olten, und während Jahren war er als Gründungspräsident an der Spitze des Curlingklubs Olten. Mehr als Hobby denn als sportliche Betätigung aufzufassen ist die Jagd, der Max Gubler seit Jahrzehnten obliegt und in der seine Verbundenheit mit der Natur, aber auch seine Achtung vor der Kreatur vortrefflich zum Ausdruck kommt.
Dem Juristen und früheren Redaktor der «Thurgauer Zeitung», dem langjährigen Mitarbeiter der USEGO und der DEGGO ist Olten nicht nur zur Wahlheimat, sondern zur zweiten Heimat geworden.
In wichtigen Chargen diente er seiner Partei, dem Freisinn, auf Gemeindeebene und im Kirchgemeinderat.

Karl Müller-Kully ist weitherum als «Müka» bekannt. Er hat sich dieses Kürzel selbst gegeben, und zwar nicht etwa als Künstlernamen, sondern auf militärischen Rapporten im Zweiten Weltkrieg, um sich so von einem andern Korporal Karl Müller der gleichen Kompanie zu unterscheiden!
Auch Karl Müller, der Berner Architekt, «wanderte in Olten zu», 1942, indem er seiner Braut in deren Heimatstadt folgte.
Seinen neuen Mitbürgern, von denen ihm viele bald Freunde wurden, brachte er nicht nur seinen wesenseigenen Humor mit, sondern als köstliche Morgengabe sein Talent als Zeichner und Maler. Nach der Bauzeichnerlehre und dem Studium als Hochbautechniker in Burgdorf er-



möglichte ihm sein Vater – zur Überbrückung der harten Zeit monatelanger Arbeitslosigkeit – einen Besuch der Kunstgewerbeschule in Lausanne. Sehr zustatten kam ihm dann sein Kunstsinn, als er, zum Mitarbeiter eines bernischen Architekturbüros avanciert, bei der Restauration herrlicher bernischer Landkirchen mitarbeiten durfte und bei der Renovation der Altstadt von Laupen auf die Schlachtfeier von 1939 hin.

Möglichkeiten zu Arbeit und Weiterbildung in dieser Zeit trugen aber zweifellos auch deshalb reiche Früchte, weil sie noch einem andern kräftigen Wesenszug von Müka entgegenkamen, seiner starken inneren Verbundenheit mit dem traditionellen Bild unserer gestalteten Umwelt. In ihren Dienst trat der Romantiker Müka als langjähriger Präsident der Heimatschutzgruppe Olten, aber auch als Präsident der Oltner Kunst- und Disteli-Kommission.

Etwas ganz anderes aber hob den satirischen Fabulierer Müka in oltnerischer Eigenart hervor, seine Fähigkeiten als schalkhafter Erzähler mit dem Zeichenstift und als Reimer ganz besonderer Prägung.

Vieles, was an Zeichnungen und Versen seinem Stift und seiner Feder entfloss, erreichte zwar zuerst die Öffentlichkeit nicht, etwa nach Palmström: «Kamerad – alles Feinste bleibt – privat!» Erste Ausnahme machte dann das politische Reimwerk von Max Affolter, das «Kompendium für Kantonsratspräsidenten», zu dem Müka in unerschöpflichem Reichtum von Anspielungen und feinen Details die fröhliche Illustration gestiftet hat. Ungezählt sind aber auch jene, die bei irgendeiner frohen Begegnung von Müka ihr karikaturistisches Konterfei gezeichnet und zugeeignet erhielten.

Unverwechselbar treffsicher ist auch der Humor, der immer und immer wieder die «Kolumnen aus dem Bundeshaus» des Ständerats Max Affolter illustriert.

Sein Werk in Olten ist die liebenswürdige Kunst, die stets Heiterkeit ausströmt und dem Betrachter Heiterkeit vermittelt.

Auch Frau ROSA SPAAR-KESSI kam – mit ihrem unvergesslichen Ehemann, dem viel zu früh verstorbenen Atel-Direktor Hans Spaar – von auswärts her nach Olten.

Trotz oder gerade wegen ihres frohmütigen, aufgeschlossenen Wesens fühlte sie sich von allem Anfang an dazu berufen und gedrängt, Bedrängten mit Rat, vor allem aber auch mit der Tat beizustehen. Sie tat dies von allem Anfang an im Gemeinnützigen Frauenverein, vorerst als Mithelferin, dann als initiative und vor allem nimmermüde Präsidentin. Dabei übernahm sie nicht nur die traditionellen, bisherigen Aufgaben des «Gemeinnützige», nach dem Erkennen neuer Bedürfnisse wandte sie sich sofort deren Lösung zu mit ihrem ganzen klaren Sinn für das Praktische, das Naheliegende. So gründete sie als erste im Kanton Solothurn schon vor über 20 Jahren die Haushilfe für Betagte. Später rief sie den Kinder-Hütedienst ins Leben, womit sie auch Jungen, jungen Eltern, Stütze wurde. Auch die Einführung des Mahlzeitendienstes und die Eröffnung der Kinderhorte Felsenstrasse und Sonneggstrasse entsprangen ihrer Initiative. Schliesslich brachten ihr auch der Ausbau des «Pausen-Kafi» im Berufsschulhaus in eine vollwertige Mensa enorme Arbeit.

Im breiten Fächer sozialer Fürsorge und Hilfe wurde sie bei den genannten Einrichtungen, beim alkoholfreien Restaurant im Altersheim «Stadtpark» und für ungezählte Einzelschicksale zur helfenden Stütze, zur

freigebigen Helferin, zur klugen und von viel Menschlichkeit erfüllten Trösterin.

Frau Rosa Spaar-Kessi ist in Olten seit Jahrzehnten eine Helferin ohne grosse Worte, eine Philanthropin voll mütterlicher Selbstverständlichkeit und Hingabe.

In ihrer 6. Matinée vom 4. Dezember 1983 überreichte die Stiftung Pro Olten fünf weitere Medaillen an

BEAT CARABIN,
Weltmeister Armeegewehr

RUTH KIEFFER-GRUNDBACHER,
Philanthropin

CORNELIA KISSLING,
Weltmeisterin Skiakrobatik

KARL RÜDE, Graphischer Gestalter

ERNST WYSS, Promotor des sozialen Wohnungsbaus und der Alterswohnungen.